

Hermann Spies fast 70 Jahre Priester

Als Student Ferienarbeiter im Bergwerk - Am 25. Juli 1954 im Bamberger Dom geweiht – Ehrenbürger von Oberasbach und Träger des Bundesverdienstkreuzes – Ruhestand in Auerbach – gestorben 2.2.2022 – Nachruf

Auerbach - Am kommenden Donnerstag, den 25. Juli 2019, sind es genau 65 Jahre her, dass der aus Auerbach stammende *Hermann Spies* im Dom zu Bamberg vom damaligen Erzbischof *Josef Otto Kolb* (amt. 1943-55) zum Priester geweiht wurde. Von den damals Ausgeweihten leben heute noch zwei.

Am Jahrestag seiner Priesterweihe wird der „Spies-Hermann“ um 19.00 Uhr die Poppenkapelle (an der Staatsstraße nach Neuhaus beim Lohweiher) nach ihrer Sanierung mit einer Segensandacht wieder eröffnen. Zu diesem kleinen 1708 errichteten Gotteshaus hat er seit einigen Jahren eine besondere Beziehung.



So sehen Vorbeifahrende die Poppen- oder Dreifaltigkeitskapelle: Neben zwei riesigen alten Bäumen steht die Kapelle, daran angelehnt das uralte steinerne Wetter- oder Sühnekreuz, davor zwischen den Bäumen ein altes Marterl mit

einer Ruhebänk. Das moderne Marienbild in der Steinsäule, ein Werk der Künstlerin Marlene Reidel (1923-2014), besorgte und segnete Hermann Spieß vor 10 Jahren.

Ein Dankgottesdienst mit dem Priesterjubiläum Hermann Spies in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Auerbach am Sonntag, 4. August 2019 um 10.30 Uhr schließt die Feierlichkeiten ab.

Langer Weg bis zur Priesterweihe 1954

Am 9. November 1926 wurde den Eheleuten Georg (1898-1965) und Anna (1897-1991) Spies, geb. Dobmann aus Barbaraberg bei Speinshart, wohnhaft im damaligen kleinen „Postbotenhäusl“ rechts der heutigen Einfahrt in den *Place de Laneuveville* (Schwemmweiher), ihr erstes Kind *Hermann* geboren. Die Bergmannsfamilie wurde 1937 durch die Geburt der beiden noch lebenden Schwestern Erna und Rosemarie vervollständigt.

Die Eltern schickten ihren Buben Hermann 1940 aufs Gymnasium nach Bamberg. Doch RAD, Kriegseinsatz mit Verwundung und eine kurze amerikanische Gefangenschaft unterbrachen seinen schulischen Werdegang ab Januar 1944. Der junge Mann konnte erst wieder ab September 1945 die Schulbank drücken. Abitur 1949 und Studium der Philosophie und Theologie in Bamberg waren die weiteren Stationen auf dem Weg zum großen Ziel.

Während der Semesterferien arbeitete Hermann mehrmals im Auerbacher Eisenerzbergwerk in der Grube Nitzlbuch (Maffei) unter Tage. Seine Verbundenheit zu den Bergleuten, den Kumpeln, blieb seither lebenslang.

Priesterweihe und Primiz

An Jakobi (25. Juli) 1954 weihte Erzbischof Kolb unseren Hermann Spies zusammen mit zehn weiteren Theologen im Bamberger Dom zum Priester.



Mit der Handauflegung durch den Bischof wurde Hermann Spies, bislang Diakon (erkennbar an der schräg angelegten Stola), vor 65 Jahren zum Priester geweiht.

Primiz, so heißt die erste heilige Messe, die ein Priester feiert, war dann am Sonntag, den 8. August 1954 in Auerbach. Traditionell wurde der Neupriester am Vorabend am Bürgerspital Auerbach von der Pfarrei und der Stadt empfangen, in mehreren Reden, z.B. durch Pfarrer Ritter und den damaligen Vorsitzenden des Bergknappenvereins Johann Reisner, begrüßt und dann zur Pfarrkirche geleitet. Dort wurde im Rahmen einer kurzen Dankandacht auch der Primizsegen erteilt.



Am Sonntagvormittag wurde der Neupriester zusammen mit seiner Familie, der Primizbraut und den -mädchen vom elterlichen Haus (Enge Gasse 2) abgeholt, und in feierlichem Zug zum Marktplatz geleitet.

Eine große Menschenmenge hatte sich um den am Treppenaufgang zur Pfarrkirche aufgebauten Altar versammelt, darunter viele Vereine mit ihren Fahnen.



Die Bergleute zeigten ihre besondere Verbundenheit mit dem Neupriester Hermann Spies u.a. auch dadurch, dass einige von ihnen beim Primizgottesdienst in Uniform den Altardienst versahen.

„Ein Kumpel, auf den man sich immer verlassen konnte“, beschrieben Bergleute den Spies Hermann, als sie ihm zur Primiz einen wertvollen Messkelch übergaben. In dessen Unterseite ist ein Stück Eisen aus dem Erz der Grube Nitzlbuch eingearbeitet. Eine seiner ersten Tätigkeiten als Neupriester war dann auch die Erteilung des Primizsegens an seine Bergleute quasi im Schatten der Fördertürme auf Maffei.

Die weltliche Feier im Anschluss an den Primizgottesdienst fand im Pfarrsaal beim Caritasheim statt, der kurz vorher fertiggestellt worden war. Im Frühjahr 1995 musste dieses Gebäude nach rund vier Jahrzehnten dem Erweiterungsbau des heutigen Alten- und Pflegeheims St. Hedwig weichen.



Diese ebenfalls 65 Jahre alte, historische Aufnahme zeigt Hermann Spies mit einem großen Teil der Helferinnen und Helfer, die beim Primizmahl im Pfarrsaal die Gäste bedienten usw.

42 Jahre Seelsorger in Oberasbach-Kreutles

1954 bis 1960 war Spies Kaplan in der Pfarrei St. Josef der Arbeiter in Zirndorf. Ein Schwerpunkt seiner seelsorgerischen Tätigkeit lag dabei in der Betreuung der Diasporagemeinde des benachbarten Ortes Oberasbach. Im Anschluss daran wirkte Kaplan Spies bis 1964 in der Pfarrei St. Anton im Nürnberger Ortsteil Gostenhof. Als 1965 die Pfarrei St. Johannes der Täufer im Oberasbacher Ortsteil Kreutles errichtet wurde, wurde Hermann Spies ihr erster Pfarrer. Er blieb dies 36 Jahre lang bis zum Eintritt in den Ruhestand zum 1. September 2001.



Blick aus dem Schiff der modernen unter Pfarrer Spies erbauten Kirche St. Johannes der Täufer in Oberasbach zum Altar.

In der aktuellen Ausgabe von „Kontakte – Pfarrbrief der katholischen Pfarrei St. Johannes, Oberasbach“ heißt es auf Seite 15 über diesen Zeitraum u.a.: „Seiner tatkräftigen und zupackenden Art ist es zu verdanken, dass sich die neue Gemeinde prächtig entwickeln konnte. Meilensteine waren: der Baubeginn der Kirche am 1.9.1972, die feierliche Kirchenweihe am 12.10.1975 ..., die Einführung des Martinimarktes im Jahr 1977, die Einweihung des DJK-Sportplatzes am 27.7.1984, ... die Installation und Segnung der Buntglasfenster in der Kirche am 17.10.1999, der Einbau des Marienfensters in der Kapelle im Jahr 2000 – nur eine kleine und unvollständige Aufzählung der Aktivitäten ... des Jubilars, die bis heute in unserer Gemeinde Bestand haben.“

Zusammen mit der Kirche baute Pfarrer Spies 1972-75 auch ein großangelegtes Pfarrzentrum mit mehreren Begegnungsräumen, mit Pfarrhaus und mit einem neuzeitlichen Kindergarten.

Ruhestand in Auerbach

Hermann Spies wurde 1988 zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat (EGR) ernannt. Die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland, das Bundesverdienstkreuz, überreichte ihm im Auftrag des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog (amt. 1994-99) die frühere Fürther Landrätin Gabriele Pauli (amt. 1990-2008). Weil auch die politische Gemeinde Oberasbach (ca. 17.500 Ew; 1994 Erhebung zur Stadt) die Verdienste von Pfarrer Hermann Spies sehr schätzte und anerkannte, machte sie ihn Ende 2000 zu ihrem Ehrenbürger.

„Kirchenmann mit Bodenhaftung“, nannte ihn eine örtliche Zeitung bei seiner Verabschiedung am 1. Juli 2001. Seinen Ruhestand verbringt der *Spies Hermann* nun in Auerbach zusammen mit seiner Schwester *Erna* im Elternhaus. Am kirchlichen und politischen Tagesgeschehen nimmt der Pensionist u.a. durch Lesen und Fernsehen regen Anteil.



Zu seinem 90. Geburtstag feierte Hermann Spies zusammen mit Dekan und Pfarrer von Auerbach *P. Markus Flasinski, CR*, in der Kirche *St. Ägidius in Gunzendorf* einen festlichen Gottesdienst.

Als *Schwarzarbeiter ex caritate*, wie er sich selber gern nannte, half Hermann Spies in den vergangenen Jahren gerne in den verschiedenen Pfarrgemeinden der Umgebung, u.a. in Neuhaus, Hartenstein, Gunzendorf, Edelsfeld, Kirchenbirgig usw. aus. Seit ca. 2 Jahren erlauben das sein doch schon hohes Alter von fast 93 Jahren und sein Gesundheitszustand kaum mehr.

Tod von Hermann Spies

Eine große Freude für *Hermann Spies* war der Besuch des damaligen Bamberger Erzbischofs *Ludwig Schick* (amt. 2002-2022) bei ihm im Haus in Auerbach am 6. November 2021, also kurz vor seinem 95. Geburtstag.

Am Mittwoch, dem 2. Februar 2022, haben *Hermann Spies* die Kräfte verlassen. Der große Marienverehrer schlief am Abend von Maria-Lichtmess friedlich ein.



Gnädigster Erbarmer, zu dir komm ich
Armer nach vollbrachter Fahrt.
Du hast heut aus Gnaden mich vor
allem Schaden als dein Kind bewahrt.
Keine Not, kein Leid, kein Tod hat, o Vater,
mich berührt, weil du mich geführt.

Herr, auf meinen Wegen hab ich
deinen Segen überall gespürt.
Du hast meine Tritte, alle meine
Schritte gnädiglich regiert.
Nun kann ich mit Freuden dich,
meinen Hort und Helfer,
preisen und dir Dank erweisen.

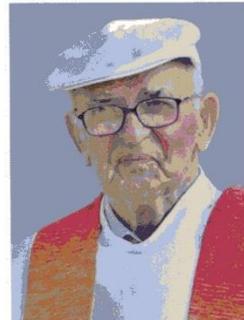
Ja, ich will dich loben hier und einst
dort oben und mich deiner freun.
Stets soll mein Gemüte für die
große Güte fromm und dankbar sein.
Doch, mein Licht, verlaß mich nicht,
schütze ferner Leib und Seele,
die ich dir befehle!

Geistliches Bergmannslied von 1656

Motiv:

Vorderseite: Fränkische Madonna, Oberasbach-Kreutles
Rückseite: Wallfahrtskirche Barbara Berg, Speinshart

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!



geboren am 9. November 1926
getauft am 11. November 1926
geweiht am 25. Juli 1954
gestorben am 2. Februar 2022

Christus, der ihn berufen hat zum priesterlichen
Dienst und zur Teilnahme an seinen Kreuz,
möge ihm Anteil geben an seiner Auferstehung.

Ich bitte um Entschuldigung für vieles
und Danke für alles.

Hm Spies Hermann

Vater unser Ave Maria

Sterbebild

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 9. Februar, in seiner Heimatpfarrei *Auerbach* statt. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des treuen Priesters stand schon ab Mittag in der *Pfarrkirche St. Johannes der Täufer*. Um 13.30 Uhr wurde dort der Sterberosenkranz gebetet.



Um 14 Uhr begann das Requiem. Hauptzelebrant war Dekan *Michael Gräf* aus Bayreuth, assistiert von den Pfarrern *Matthias Stepper* (Oberasbach-Kreutles) und *P. Markus* (Auerbach). Zahlreiche Priester feierten in Konzelebration mit. Am Ende des Requiems sprachen in der Kirche u.a. Nachrufe Domkapitular und Regionaldekan *Dr. Heinrich Hohl*, sowie die 1. Bürgermeister *Birgit Huber* (Oberasbach) und *Joachim Neuß* (Auerbach).



Den Sarg mit den sterblichen Überresten von Pfarrer Hermann Spies begleiteten Bergleute in Uniform und mit der Fahne des Bergknappenvereins Auerbach von der Pfarrkirche zum Friedhof.

Nachdem der Sarg in das Familiengrab hinuntergelassen war, intonierte eine Bergknappenkapelle in Uniform das Lied *Glückauf, Glückauf*, bekannt auch als *Steigerlied*.

Text und Bilder: Rudi Weber